

**Adorno: »Nach Auschwitz ist es
barbarisch, Gedichte zu schreiben.«**

von Wilhelm Meissel

In Auschwitz wurden
verbrannt:
Hoffnung, Glaube, Liebe.
Fällt Regen,
schmeckt er nach Lauge
immer noch.

Das unschuldige Gras
blüht trotzdem.

Warum sollen wir
die Liebe in die Todeszelle
sperren
für immer?
Und keine Hoffnung
anfachen?
Und glaubenslos jedes Lied
erwürgen,
das uns im Blute singt?

Hand in Hand
und Aug in Auge sein,
dieses Feuer entzündet
keine Gasöfen.
Im Geflüster Liebender
liegt mehr Sühne und Buße
als in den duftlosen Eisblumen
politischer Pamphlete und
intellektueller Vierzeiler.

Lieben ist noch immer
das Gegenteil von töten.